

Übersetzungen = Traductions = Translations

Autor(en): **[s.n.]s**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1987)**

Heft 71

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SEITEN 34-41

Pure coquetterie

Die Verjüngung ist augenfällig. Aus der höchst respektierlichen reifen Dame ist eine verführerische junge Frau geworden. Eine junge Frau, für die Kleiderluxus keine Sünde ist und die mit ihren Reizen nicht geizt. Im Gegenteil. Das verjüngte Geschöpf legt eine Koketterie an den Tag, von der man glaubte, dass sie im Zuge der weiblichen Emanzipation abhanden gekommen sei. Die junge Frau ist kapriziös, frivol und herausfordernd. Sie trägt superkurze Röcke von morgens bis abends, zeigt in hautengen Kleidern aufregende Rundungen oder spielt in weiten Hängekleidern die aufreizende Kindfrau. Sie liebt einerseits die opulente Pracht historischer Kleidererepochen, schwärmt andererseits für den sexy Popstar Madonna, der das Modeidol junger Leute unter zwanzig ist. Doch anders als die provozierende Amerikanerin, die eine explosive Mischung aus Lilita und Marilyn Monroe ist, verliert unsere junge Dame nie die Contenance. Dafür ist sie zu gut erzogen, stammt sie doch aus einer Familie, wo der Sinn für Eleganz, für Qualität und für Perfektion im Blute liegen. Dieses Geschöpf, das ist die Pariser Haute Couture, die sich so augenfällig verjüngt hat.

Wie das Rezept für diese erfolgreiche Verjüngungskur heisst? Mini! Zumindestens auf den ersten Blick scheint er die Quelle des Jungbrunnens zu sein. Noch nie wurden von der Pariser Haute Couture so viele kurze Röcke über den Laufsteg geschickt, wie für den kommenden Herbst und Winter. Noch nie wurde in der französischen Luxusmode so viel vom Oberschenkel blossgelegt. Der kurze Rock ist bekanntlich eine Schöpfung der französischen Haute Couture. Sein Vater heisst André Courrèges, der ihn 1965 lancierte. Jedoch in der Euphorie der ersten Minijahre blieben die Pariser Eliteschneider immer sehr distinguert in der Nähe des Knies, während in der Strassenmode die Rocksäume bis ans Ende des Oberschenkels rutschten.

Jetzt ist es die Haute Couture, die sich bedingungslos hinter den kurzen Rock stellt und sogar auf Alternativen verzichtet. Sowohl die lange Hose als auch der Midi-Rock wurden aus den Kollektionen verbannt. Selbst das korrekte Schneiderkostüm endet eine Handbreite über dem Knie.

Mini vom frühen Nachmittag bis in die Nacht

In der festlichen Rolle spielt der Mini eine dominierende Rolle. Unter seiner verjüngenden Wirkung erhielt das Cocktailkleid eine überragende Bedeutung. Aber auch Nachmittagskostüme und Dinnerkleider gibt es in Hülle und Fülle. Auch das kleine Schwarze erlebt – wieder – ein Comeback, kapriziöser denn je. Selbst der Abend wird verkürzt. Denn was wirkt jünger als ein kurzes aber aufwendig dekoriertes Abendkleid? Sehr extravaganter fallen auch die «Kompromisse» aus, Roben, die vorn über dem Knie enden und dafür hinten bis auf die Fersen fallen.

Rock-Fantasien

Was an den Röcken in der Länge gespart wird, wird in die Weite in-

vestiert. Die Mode der weiten Fantasieröcke geht ungebrochen weiter, auch wenn die überdimensionalen Ballon- und Reifrockformen abklingen. Es bauscht und wogt aber immer noch um die Hüften, Glocken schwingen um Taille und ums Knie, unter den Säumen blitzen reich verzierte Petticoats hervor, Volants rieseln als Kaskaden von der Taille bis auf den Boden. Auch Ärmel und Kragen zeigen sich voluminös und prachtvoll. Keulnärmel und Tulpenkragen stellen das Gleichgewicht zu den aufgeplusterten Röcken her. Das Gegenstück zu der überaus aufwendigen, barocken Festmode ist die an schlichte Eleganz abgestimmte Tagesmode. Kurzmäntel in einer losen Silhouette interpretieren die Minilängen. Für Kostüme gibt es zwei neue Jackentypen: Die tailenkurze Jacke, die zum gebauschten Rock getragen wird oder die bis zu 7/8länge, unter der ein enger Rock fingerbreit hervorschaut.

Doch der Mini allein macht aus einer Dame noch keinen Backfisch. Die Verjüngung der französischen Luxusmode geht auf das Konto eines Neulings, der mit unverbraucher Kreativität, unkonventionellen Ideen und mitreissendem Optimismus frischen Wind in die Haute Couture brachte. Dieses Nachwuchstalents heisst Christian Lacroix. Die Premieren-Kollektion seines neueröffneten Haute Couture-Salons hat sein Talent inzwischen bestätigt.

Der Newcomer hat nicht nur mit seinen ungewöhnlichen Ideen, die an die Kapiolen der Elsa Schiaparelli erinnern, der Luxusmode einen verjüngenden Vitaminstoss gegeben. Der Lacroix-Effekt liegt auch in der totalen Bejahung der Haute Couture als Ideen-Labor für Traumroben, für die es keine Grenzen gibt. Denn Träume sind gefragt. Mit Kriegen und Katastrophen direkt vor der Haustür, mit «No Future»-Prognosen, suchen die Menschen nach Freiräumen für Illusionen. «Dallas» und «Dynasty» sind solche Fluchtburgen, aber auch Luxusmode.

Träume aus der Vergangenheit

Aber auch die Couturiers benutzen die Luxuskollektionen als Freiraum für ihre privaten Träume, die ungetrübt sind von kommerziellem Denken. Karl Lagerfeld, dessen Faible für das 18. Jahrhundert bekannt ist, holte sich diesmal seine Anregungen für die Chanel-Kollektion aus dem prunkvollen Dekor des Versailler Schloss-Theaters. Er übersetzte Bühnenvorhänge auf prächtige Stickerei-Kleider, die nie ohne Humor waren. Der sensible Jean-Louis Scherrer träumte vom Wien des letzten Kaisers, aber auch von den Künstlern Egon Schiele und Gustav Klimt. Lanvin holte sich aus der unerschöpflichen Folklore des russischen Zarenreichs Inspirationen. Emanuel Ungaro, Meister erotischer Drapierungen, berauschte sich an der schwülen Kokotten-Epoche bei «Maxim's». Yves Saint Laurent kehrte zu seiner ersten Liebe zurück, zu dem Music-Hall-Star Zizi Jeanmaire und deren pikanten Federkleidern. Givenchy präsentierte eine farbenfrohe Hommage an Christian Bérard, dem genialen Pariser Theaterdekorateur, der mit Schiapa-

relli und Dior zusammengearbeitet hat. Christian Lacroix träumte von seiner Kindheit in Arles und der Camargue mit ihrem provenzalischen Kleidern und den ebenso bunten wie mystischen Stierkämpfer-Kostümen.

Farben wie ein Feuerwerk

Ein weiteres Indiz für die Verjüngungskur der Pariser Haute Couture ist das Bekenntnis zur Farbe. Absinthgrün, Pink, Sonnenblumengelb, Klatschmohnrot, Königsblau, Bischofsblau und Parma bringen den Winter zum Leuchten. Das Gegenstück dieses Farbrausches ist Schwarz, die traditionsreiche Couturefarbe, die längst zu einer Lieblingsfarbe der Jugend geworden ist. Das Fehlen der Imprimés wird durch Bicolor-Effekte und durch die Fülle extravaganter und farbenfroher Accessoires wettgemacht. Hüte, Handschuhe, Muffs, Stolen, prächtiger Schmuck und die vielen Schleifen, die nicht nur das Kleid, sondern auch den Ohrring schmücken, sind Beispiel für die verjüngte Vitalität der Pariser Haute Couture.

Impulse aus der Schweiz

An der augenfälligen Verjüngungskur der französischen Luxusmode sind die Stoffhersteller nicht unbetieilt. «Der Stoff ist schon die halbe Mode», sagt Modekönig Yves Saint Laurent, dessen Zusammenarbeit mit dem Zürcher Seidenspezialisten Abraham längst Legende ist. Schweizer Weber und Sticker gehören zu den Hauptlieferanten der Haute Couture, die mit ihren Nouveautés einen gehörigen Anteil am Image-Lifting haben. Neben ihren begehrten Seiden, Stickereien und Paillettenstoffen überraschen sie diesmal mit einer Fülle ausgefallener Fantasiestoffe, die in sich selbst kleine Kunstwerke sind. Selten hat es so aufwendige Applikations-Stoffe gegeben, die ein Beispiel für den kreativen Tüftler-Geist der Schweizer sind. Die überstickten Tüllspitzen, die mit Leder- und Samt-Applikationen angereicherten Guipures, die mit plastischen Seidenrosen und Federn, mit Schleifen und Bändchen übersäten Abendkleider gehen zur Hälfte auf ihr Konto.

SEITEN 42-48

A. Naef AG, Flawil

Samt und Tüll für Stickerei-Neuheiten

Die beiden Modestoffe Samt und Tüll werden von Naef in kunstvollen Stickereien aufgemacht. Jugendlich wirkt die Broderie Anglaise aus schwarzem Samt. Sehr elegant sind die schwarzen Samte, die Ton-in-Ton mit schwarzem Lurex bestickt sind. Weisser Samt mit goldenen und weissen Stickereien eignet sich nicht nur für Brautkleider. Tüll gibt es als jugendliche Stickerei mit einem farbenfrohen Multicolor-Tupfen oder als aparter Schuppenstoff mit Applikationen aus weissem Satin oder schwarzem Lackmaterial. Reich und elegant zugleich ist der mit schwarzem Lurex bestickte Tüll, der mit Strasssteinen übersät ist, die wie Tautropfen glitzern. Reizvoll sind die Kombinationen von Tüll und Samt, wenn Samtbändchen auf Uni- oder Stickereitüll appliziert worden sind.

SEITEN 49-55

Jacob Rohner AG, Rebstein

Exklusiv im Tapisserie-Stil

Clou der neuen Couture-Kollektion ist eine Fantasiesiede in gedämpften Farben, die wie ein eleganter Tapisseriestoff wirkt – eine Qualität, die ideal für die Mode der festlichen, kurzen Kleider ist. Diese Nouveauté gibt es in kunstvollen Abwandlungen: mit bunten Pailletten überstickt, dazu zusätzlich mit Samt-Applikationen angereichert. Sehr delikate ist die Guipure aus diesem Fantasiestoff. Als Kostümqualität ist die Nouveauté in Wolle und Seide aufgemacht, mit Lurex bestickt, zusätzlich mit Organa-Applikationen und Strasssteinen verziert. Der Samtmode entsprechen Applikationen auf Tüll oder auch Samtstickereien, die mit Lurex und Strasssteinen zum Glitzern gebracht werden. Ein Beispiel für die aufwendigen Stoffreaktionen ist die Chenille-Stickerei auf Tüll, garniert mit Seidensatin- und Velours-Applikationen sowie Strasssteinen.

SEITEN 56-63

Forster Willi + Co. AG, St. Gallen

Extravaganzen in Chenille und Samt

Für die Experimentierfreudigkeit dieses Nouveauté-Stickers spricht der ausgefallene Chenille-Galon mit dicken Zotteln, der von Christian Lacroix aufgemacht wurde. Diese Extravaganz gibt es in Schwarz, Braun, Feuerrot und Shocking-Pink. Dem Samt-Trend wird Forster Willi mit sportlichem Matelassé in Kostümqualität, mit prächtigen Stickereien, die zusätzlich mit Jet-Steinen angereichert sind, mit einer jugendlichen Tupfenstickerei und zahlreichen Samt-Applikationen auf Guipure-Spitze, Tüll, Faille und Rips gerecht. Überstickte Tüllspitzen und dicke Gold-Guipure, zum Teil mit Strasssteinen übersät, sind Beispiele für die barocke Festmode. Stickereien auf Faille, bestickte Taftgalons. Paillettenqualitäten mit quadratischen Pailletten runden die Avantgarde-Kollektion ab.

SEITEN 64-67

Luxusblüten

Erst waren die Modegötter vom Olymp der Haute Couture herabgestiegen und hatten das Prêt-à-porter der Couturiers und die Alta Moda Pronta erfunden, um der erwünschten Demokratisierung der Mode Rechnung zu tragen. Dann entwickelte sich Stilisten- und Designermode, die sich als etwas ganz Neues von der Strasse inspirieren liess. Und nun macht sich der Drang nach Höherem wieder bemerkbar. Nachdem sich die Modeplattform enorm verbreitert hat, wächst die Lust auf Einmaligkeit, auf das Unikat an Stelle der Reproduktion vom Fliessband. Das Zauberwort heisst erneut: Haute Couture oder Alta Moda. Gianfranco Ferré hat sich als erster aus der Gilde der Designerprominenz auf ein für ihn neues Couture-Experiment eingelassen und nun bereits die dritte Alta Moda-Kollektion in Rom vorgeführt. Andere Italiener verspüren gleichfalls die Verlockung,

Mode auf höchster Ebene zu gestalten, folgen dem Beispiel indessen zaghafter und fügen ihrer Stilistenkollektion zunächst bloss eine Anzahl Couture-Modelle bei. Gianni Versace etwa oder Romeo Gigli haben vorderhand diesen kostengünstigeren Weg eingeschlagen.

Vom Neuzug Ferrès profitieren die römischen Alta Moda-Präsentationen ganz entscheidend, denn im Vergleich zu ihrer Blütezeit haben sie an Umfang, Bedeutung und Ausstrahlungskraft über die Grenzen hinaus viel verloren. Wäre nicht der verlässliche Magnet Valentino seiner Stadt treu geblieben, hätte die internationale Fachwelt von Rom als Modestadt kaum mehr Notiz genommen. Nun aber ist, als Zeichen der Zeit für Luxus, ein gewisser Aufschwung zu verspüren, der mit einem glanzvollen Fest auf der spanischen Treppe besiegelt wurde.

Offenbar haben die Modeschöpfer der Preisklasse «hors catégorie» auch in Italien junge und ganz junge Frauen als ideale Kundinnen im Auge. Kurz und superkurz heisst auch hier die Devise. Kaum ein Knie ist bedeckt, nicht einmal wenn es sich um den kostbarsten Zobelmantel handelt. Und da, zumindest abends, viel schulterfrei und mini oder vorne kurz und hinten lang getragen wird, werden körperliche Vorzüge vorteilhaft ins Licht gerückt.

Weniger als für die Pariser Haute Couture ist den Italienern die «fem-

me enfant» oder das puppenhafte Luxusgeschöpf Vorbild. Mondäne Frauen sind ihnen lieber als naive, und Verführung mit subtil raffinierten statt kindlich rührenden Mitteln erscheint ihnen allemal als das reizvollere Spiel. Denn bei aller Kürze sind die Silhouetten oft kunstvoll konstruiert, wie eine zweite Haut auf Figur geschnitten oder in Zeltform kühn absteigend, einfallsreich im Detail gestaltet und mit überraschenden Effekten versehen. Auch die junge Dame versteht sich auf einen Hauch Theatralik. Denn letztlich ist das natürliche Umfeld dieser anspruchsvollen Kreationen doch eher die Bühne im übertragenen Sinn oder ein Podest, das sie über die modische Realität des modernen Alltags hinaushebt.

Bestes Beispiel für diese Überhöhung, die Mode in die Nähe der bildenden Kunst rückt, bietet Gianfranco Ferrè. Er formt den Stoff mit architektonischer Präzision, fast unverrückbar, obgleich stets mit leichter, schmeichelnder Hand. Er setzt Akzente etwa mit riesigen Schleifen oder mit einem Fuchs, der um die Hüften geschlungen ist, oder mit kelchartig aufstrebenden weissen Kragen, die den Blick buchstäblich auf diesen zentralen Blick bannen. Ähnliches gelingt ihm mit bewegten Formen oder Spiralwindungen, die einen geradezu magischen Sog entwickeln. Ferrè geht unerhört sinnlich, fast wollüstig mit dem Material

um – Samt ist ihm auf den Winter sein liebstes, in warmem Braun und tiefleuchtendem Violett. Pelz, Leder, Taft, wattiert gesteppter Faille, Rüschen, Federn, Pailletten stehen ihm zu Gebote für die mit grosszügiger Geste gerundeten Formen und stупenden Blickfänge. Es sind manchmal künstliche, aber eben auch künstlerische Gebilde.

SEITEN 68–83

Jakob Schlaepfer + Co. AG, St. Gallen

Smock-, Schleifen- und Bändchen-Nouveautés

Smock ist ein Trend, den der St. Galler Avantgardist mit reizvollen Stickereien interpretiert: als Broderie smockée in Woll-Crêpe oder Woll-Tweed für die Kostümmode, als Broderie smockée in Crêpe de Chine, schwarzem Seiden-Velours oder Velours changeant für die jungen Cocktailkleider. Die Samtmode variiert Schlaepfer mit Allover-Stickereien, mit Broderie Anglaise, mit Tupfen- und Streifen-Stickereien. Von Hand ausgeschnittene Samtstickereien wirken wie Guipure-Spitzen. Schlaepfers berühmte Tiffany-Pailletten sind in Panne de Velours inkrustiert. Applikationen von Samtschleifen und Samtrosen auf Taft-Stickereien und Guipure-Spitzen geben den Cocktailstoffen plastisches Volumen. Kapri-zios und jugendlich sind die aus-

gefallenen Bändchen- und Schleifen-Kreationen. Schmale Satinschleifen sind auf Matelassé-Samt appliziert. Modernem Kunsthandwerk gleichen die von Hand gefertigten Flechtgewebe aus Grosgrain-, Samt- und Satinbändchen. Wie modern auch Frou-Frou sein kann, beweisen die Plissé-Volants aus schwarzem Ciré oder Grosgrain-Bändchen.

SEITEN 84–91

Abraham AG, Zürich

Splendeur du satin

Die breite Auswahl der Uni-Qualitäten ist exemplarisch für den Zürcher Seidenspezialisten. Den stranggefärbten Double-face-Satin, der sich besonders für Nachmittagskostüme und -kleider eignet, gibt es allein in 15 verschiedenen Farbtönen. Eleganz interpretieren Seiden-Duchesse, Seidenrips und Seidenottoman. Feine Irisé-Seiden haben jugendlichen Pep. Umfangreich ist das Angebot an Cloqués. Es reicht von einem schaumigen Cloqué cru, der mit Lurex oder Lack zum Glänzen gebracht wird, über einen Matelassé-Cloqué in Kostümqualität bis zu den farbenfrohen Cloqué-Imprimés, die es mit und ohne Lurex gibt. Eine besondere Attraktion sind die schillernden Lamé-Cloqués. Die Samtmode bereichert Abraham mit fließenden Velours-Lamés und bedruckten Jacquard-Panne. Ein Seiden-Façonné

Moi, je m'offre une franchise Caroll...

Le succès de Caroll, c'est très simple...

CAROLL ne suit pas la mode, CAROLL «fait la mode».
Une mode jeune et une mode de choix.

CAROLL c'est:

- 400 modèles par collection et toujours un excellent rapport qualité prix
- 200 boutiques CAROLL ouvertes en France, 100 à l'étranger
- objectif 1990: 400 boutiques partout dans le monde... et parmi elles peut-être la vôtre.

CAROLL vous offre:

- son style, une boutique pleine de couleurs et de bonne humeur
- son encadrement professionnel efficace
- une couverture publicitaire internationale
- une mode jeune et drôle qui va faire un tabac dans votre ville.

En toute franchise.

c'est franchement une bonne affaire!



CAROLL

Pour tous renseignements écrire à:
Société de gestion industrielle et commerciale
Cobas SA
case postale 244, 3960 Sierre

mit winzigen Blümchenmotiven bringt einen Hauch von österreichischer Trachtenmode nach Paris.

PAGES 92-95

Tissus Hiver 88/89

Le tryptique de la mode

Les idées créatrices de la mode se manifestent dans trois sphères essentielles. Trois espaces délimités avec précision, trois attitudes fondamentalement opposées. Cette division par trois marque toutes les expressions de la mode, de la coloration à la création de tissus et au styling. Les atmosphères que suscite leur réunion pourraient s'exprimer par: discrétion/modestie, sport/naturel, richesse/spectacle; ou en termes de mode actuels: Down Town, Sierra Nevada, Prado. En d'autres termes encore, plus expressifs par l'association: intellectuel, originel, baroque. Le scénario de la mode est basé sur cette trilogie qui correspond aux formes d'un style de vie actuel. Les changements d'une saison à l'autre ne font pas éclater le cadre, mais suscitent sans cesse de nouvelles formes d'expression et des combinaisons inédites. Ils évoluent entre la rétrospective et l'essor, l'économie et la surenchère, lorsqu'ils ne jouent pas ostensiblement les contrastes.

Toujours, le tissu doit étayer l'expression de la mode, la mettre en valeur de manière décisive.

'Intellectuel' caractérise un des aspects de la mode résultant de l'évolution de la société qui accepte volontairement certaines limites. Modestie et purisme – une gageure à l'adresse des créateurs de tissus, exigeant un extrême raffinement afin d'obtenir les effets les plus discrets par les moyens correspondants. On joue de charmes des plus dissimulés, voyez plutôt: lainages secs et plats, mais aussi certaines qualités fines et fluides, mouliné et chiné, faux-unis et minidessins, jacquards unis et imprimés à petits motifs. La coloration dans le style intellectuel est tout aussi discrète: des tons neutres clairs ou foncés, complétés de nuances froides dans les gammes de bleu et vert.

'Originel' – c'est l'évocation de la nature, des paysages hivernaux, la nostalgie des grands espaces. La mode assume un rôle protecteur. Chaleur enveloppante en est le mot d'ordre et les tissus s'inspirent souvent de l'atmosphère confortable d'un chaleureux intérieur hivernal. Autour du feu de cheminée: le romantisme n'est pas étranger à ce thème. Couvertures grattées, plaids, tweed et shetland, tissus doubles, matelassés et tissus piqués se multiplient. Surfaces rustiques et aspects rétro, mais les enduits correspondent également au désir de solidité et de confort. Le folklore apporte la touche de couleur à cette palette par ailleurs naturelle, pâle et terreuse. 'Baroque' exprime l'abondance et l'historicité. Les deux, par le biais du tissu, entrent dans la mode, avec un appel au luxe qui s'inspire de la richesse des vêtements et des tapisseries de l'époque du Baroque et de la Renaissance. Une coloration chaleureuse avec des tons de rouge intense, de violet et d'or qui font revivre la splendeur des palais d'antan. Le lamé

or est cependant utilisé avec parcimonie. Panne de velours, changeant, taffetas, moire et reps – autant de qualités 'désuètes' pour ainsi dire – qui occupent largement la scène à côté de généreux jacquards, de cloqués, de satins et de luxuriantes soies imprimées. L'expression de l'art textile ne connaît plus de limites.

PAGES 116/117

Viscosuisse SA, Emmenbrücke

Sportswear – se sentir à l'aise dans une seconde peau

Le vêtement sports et loisirs actuel a une double fonction: il doit être à la pointe de la mode en même temps que nonchalant, sans perdre de ses qualités pratiques. Une des premières exigences consiste en un tissu permettant une bonne évaporation de l'humidité du corps. Accumulation de chaleur, frissons, moiteur, perte d'énergie et irritations de la peau doivent être évités. La composition de la couche textile en contact direct avec la peau est essentielle pour le bien-être dans les jeux et le sport.

Le confort thermophysique dépend de la rapidité d'évaporation de l'humidité, d'une fibre qui ne gonfle guère, afin de ne pas obturer le passage de l'air, d'une évacuation rapide de la moiteur du corps et du maintien d'une bonne isolation thermique. Viscosuisse a mis au point des tricots doubles légers, de forme stable qui résolvent ces problèmes. Les fils Nylsuisse ou Tersuisse à fines fibrilles sur la face interne favorisent un passage optimal de l'humidité corporelle vers l'extérieur du tissu. Les fibres structurées, en contact avec la peau, maintiennent suffisamment d'espace permettant un microclima agréable. Les fibres naturelles de la face externe absorbent l'humidité qui s'évapore en surface. En plus de ce transfert de l'humidité qui assure la régularisation de la chaleur, l'élasticité est d'une importance capitale. Les maillots de bain et les vêtements de gymnastique doivent plaquer de manière impeccable dans tous les mouvements, même extrêmes. Le tissu et la coupe sont donc essentiels. Dans le domaine de la gymnastique, de l'athlétisme et de la course à patins, Viscosuisse a élaboré de nouveaux dessins de tissus en jersey single, car la production de nouveaux tissus fonctionnels ne peut ignorer la mode. Des fils à fibres fines, joints à l'élasthan, garantissent une élasticité équilibrée dans tous les sens. Les autres avantages de ces fibres sont un étirement en douceur, une bonne reprise de la forme et la légèreté de la matière. La maille mêlée à l'élasthan des costumes de bain présente une surface agréablement chatoyante. Les fils texturés des tissus destinés aux vêtements de loisirs et de sport conservent toujours leur forme, même s'ils sont mouillés. La matière convient à la peau, sèche rapidement et assure un maximum de confort à l'intérieur de cette «seconde peau».

PAGES 122-123

Christian Fischbacher foulards

Compositions raffinées

Les foulards ne sont pas des ta-

bleaux, même si souvent ils valent la peine d'être étalés pour être admirés – ce qui signifie qu'on ne distingue que des fragments de dessins et de couleurs lorsqu'ils sont drapés. La nouvelle collection d'été de Fischbacher propose des concepts de dessins raffinés, où cet inconvénient devient un avantage: le même foulard prend divers aspects. Une diagonale par exemple sépare une partie bicolore d'une autre, multicolore, des rayures de rapports divers se dessinent sur quatre surfaces distinctes, des fruits sont disposés de telle sorte que, selon le drapé du foulard, un groupe différent est mis en valeur. La collection est entièrement basée sur une élégance raffinée. Dessins classiques ou libres interprétations graphiques, motifs maritimes, fleurs plates et contournées ou impressionnistes voisinent avec des motifs figuratifs posés sur divers fonds. Leur charme réside dans la coloration très originale, animée par endroits d'une alternance de luminosité et de douceur, ainsi que dans leur variété.

Les fonds sont souvent en mousseline de coton, la base cependant demeure le crêpe de Chine pure soie. Georgette et rayures de satin jouent l'effet complémentaire de l'éclat voisinant la transparence.

PAGES 124-125

Patrick Stoffel Fashions

Coloration extravagante

L'originalité de la collection de foulards de Stoffel destinée à l'été 88 réside dans la générosité du dessin, la nouveauté de l'interprétation de motifs glanés dans la nature, leur disposition et leur coloration. Le «Citronnier devant le Fuji-Yama» est certes moins un tableau qu'une idée empreinte d'humour. Beautés à la plage et musiciens de jazz animent la scène, voitures style 'comics', mouettes, poissons, coquillages se pressent sur des fonds aérés. Souvent les motifs évoquent les loisirs, en particulier lorsqu'il s'agit de cotonnades ou de paréos carrés (130 x 130).

Les foulards grand format en chiffon (120 x 120) sont une nouveauté, ainsi qu'une soie tissée à la limite du rustique. Crêpe de Chine ultra-léger, Georgette et crêpe écorce sont des qualités estivales par excellence, auxquelles se joignent des fonds impressionnants rayés de serge, animés de carreaux de satin ou de fines rayures diagonales. Effets intéressants des variantes en positif/négatif, lorsque deux foulards sont portés en même temps. Ce qui est surtout frappant, c'est la virtuosité avec laquelle formes et lignes géométriques servent à mettre en valeur certains motifs isolés. Les harmonies les plus diverses résultent de la subtilité des associations de tons pastel, d'une fraîcheur toute estivale, ou de colorations mode assez extravagantes.

PAGES 134-147

Lingerie 88

Tentation et luxe à fleur de peau

La femme du printemps/été 88 af-

fichera sa féminité: tous les rôles sont permis – romantique et fantaisiste, insolente et sexy, innocente et naïve. Un soupçon d'érotisme est admis. Les seins, la taille et les hanches retrouvent leur importance dans le jeu de la mode. Autant de signes perçus par les fabricants de lingerie et traduits dans leurs nouvelles collections. Ils y présentent une lingerie plus luxueuse qu'auparavant. Les broderies empreintes de fantaisie y contribuent largement – techniques variées et associations de matières – elles prouvent une créativité et un know-how technique de haut niveau. Outre la tendance élégante et féminine, l'offre pour la jeunesse s'est étoffée. L'expression «multifonction» très actuelle désigne des séries jeunes et sport, où les différences entre le vêtement de jour, de nuit et de loisirs chez soi ou ailleurs s'amenuisent.

La lingerie de jour se fait romantique, à peine sophistiquée avec un soupçon de luxe dû à de délicates broderies. Prototypes: chemisettes s'arrêtant à hauteur du nombril, slips coupés en V ou tops-bandeau à bretelles ultra-étroites dans des cotons légers (tissés et mercerisés) ou des synthétiques soyeux. Le marché de la pure soie n'a guère évolué jusqu'ici, la facilité d'entretien étant, ici aussi, un argument de poids. Les ensembles camisole/slip classiques sont valorisés au moyen d'entre-deux brodés ou d'incrustations de dentelle. Plus que jamais, les fabricants de lingerie et les créateurs de broderies se donnent la main dans ce domaine, afin de garantir les meilleures formes possibles.

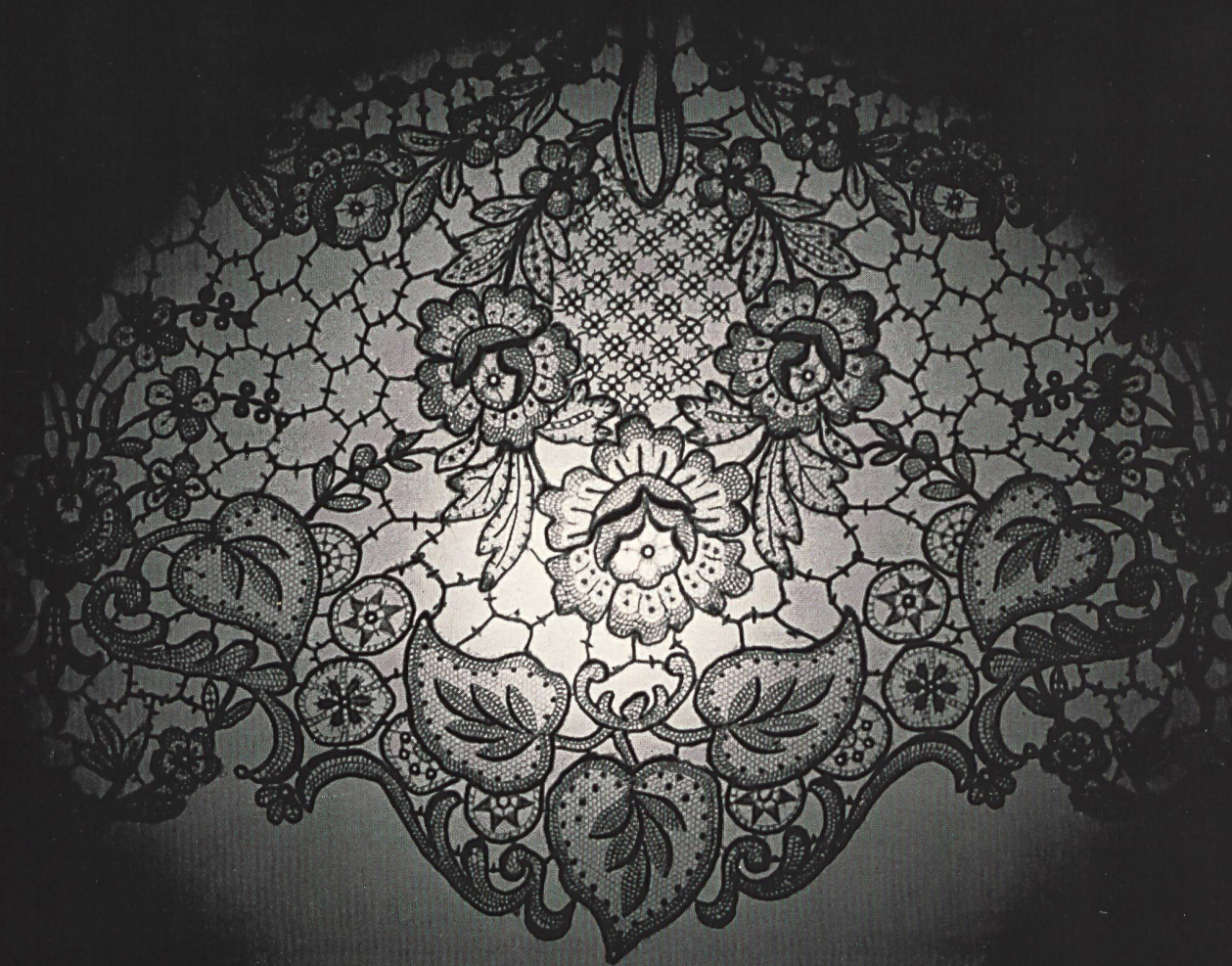
Les nouveaux dessous semblent discrets, alors qu'en réalité ils sont joliment raffinés. Dans le sillage de la mode, les soutien-gorge doivent être souples afin de disparaître sous les tenues estivales légères, le jersey, les tricots fins et les soieries. Ils sont réalisés en tulle, voile et dentelles, arborent des broderies aériennes et procurent cependant non seulement le confort à celle qui les porte mais aussi un sentiment de sécurité. Des soutien-gorge à bretelles extérieures ultrafines complètent les slips aux découpes généreuses dans le style mode de plage. Des séries d'allure très jeune sont réalisées en dentelle décorative entièrement élastique, comportant la chemisette et le minislip en forme de V. Si les chemisettes sont décollétées en fer à cheval sur le devant, leur dos ressemble plutôt à celui des costumes de bain.

Pour accompagner les robes d'été dénudant les épaules, les fabricants de gaines retrouvent bustiers et corselets moulants: en tissus brodés, dans des matières élastiques et du genre cloqué.

Pour stimuler les affaires, on lance des modèles jeunes et amusants qui rappellent les années cinquante – bustiers à coupes garnis de minces bretelles extérieures, que l'on portera avec des shorts et des bloomers et qui seront accompagnés de chemisettes-sarraus. Les tissus vedettes sont les cotonnades fraîches à carreaux vichy et rayures, dans des tons pastel soutenus et de berlingots acidulés. Toujours cependant mélangés à du blanc. Les fonctions multiples de ces modèles autorisent leur apparition sur la plage, au camping et à l'occasion des loisirs les plus divers.

✻
EISENHUT

Broderies
Nouveautés



Les bodies aussi deviennent « multifonctionnels », dès qu'ils dépassent leur cadre de « dessous ». Ils se calquent de plus en plus sur les corsages, se veulent sexy à l'américaine dans le style du costume de bain (fermé haut et épaules nues) ou d'une froide élégance à la Grace Kelly. Accompagnés d'une jupe ou d'un pantalon ils seront portés même le soir. Noir et blanc en tête, les jerseys fins ou les tissus élastiques s'agrémentent de broderies sur tulle.

Des ensembles pour la nuit, luxueux et d'un érotisme très féminin, rappellent les idoles des écrans hollywoodiens. Satin pure soie et charmeuse, crêpe de Chine, Georgette et toile de soie font des modèles fluides, effleurant la silhouette, où les points d'accrochage sont des dentelles et des incrustations brodées. Des ensembles-pyjamas de trois pièces et d'inspiration espagnole se présentent avec bustier de dentelle, pantalon Capri étroit et veste-boléro clochée – le tout en noir. Les vêtements de nuit élégants s'accompagnent de peignoirs correspondants.

Les baby-dolls en coton fin, voile, plumetis, jersey fin et un nouveau mélange coton-lin sont jeunes et également à multiples facettes. Les coupes amples garnies de ruches voisinent avec des interprétations plus fonctionnelles dans le style chemisette, à incrustations brodées, présentant par exemple des motifs de « nature sauvage ». Les fabricants espèrent augmenter leur chiffre d'affaires avec des big-shirts sport et discrets, qui peuvent frôler le genou ou remonter plus haut encore et qui s'accompagnent alors de petits shorts. Le concept des « fonctions multiples » vaut également pour les ensembles-pyjamas légers aux fraîches rayures rappelant la mer, qui peuvent sans hésitation s'imposer sur la plage.

Les coloris de la lingerie de printemps suivent les tendances de la mode féminine. Classiques, le noir et le blanc sont escortés d'ivoire, ciel, jaune, rose et gris perle pour ce qui est des pastels, alors que le style sport s'affirme dans des couleurs primaires et soutenues.

Réalisations de pointe avec les broderies suisses

Un spécialiste de la lingerie prétendait récemment qu'une collection de dessous de haut niveau sans broderie de Saint-Gall n'inciterait guère à l'achat. Il s'agit toujours de tenter et de séduire dans le domaine de la mode et de la lingerie en particulier. Les brodeurs se prêtent au jeu, qui imaginent de charmants galons brodés, des entre-deux et des motifs destinés aux applications, toujours renouvelés. De leur côté, les fabricants de lingerie sont devenus de vrais partenaires en composant leurs collections. Souvent, les brodeurs et les fabricants élaborent ensemble les nouveautés recherchées, de sorte que les problèmes inhérents à l'utilisation de motifs précieux, compliqués ou qui doivent être disposés de manière asymétrique se trouvent résolus d'avance. Les exigences du marché quant à la perfection technique du produit n'ont fait qu'augmenter, surtout dans le secteur des gaines et corsets. De plus, en dépit de toute

l'attention prêtée à la beauté et à l'aspect luxueux des broderies et de leurs fonds, elles doivent être résistantes, faciles à entretenir et anti-allergiques. Aucune rugosité n'est admise, même le tulle le plus fin garni de fils décoratifs, de petites pierres, de perles et paillettes doit satisfaire à ces exigences. L'emplacement d'un motif brodé a une importance primordiale. Les brodeurs mettent leur fierté à présenter des entre-deux travaillés en forme et se terminant dans les bretelles pour les chemisettes, en de nombreuses variantes et techniques de broderie.

Cette souplesse dans l'adaptation aux besoins du marché a permis de remplir les cahiers de commandes des brodeurs suisses. Les mines satisfaites laissent augurer du succès, tout au moins dans le secteur de la lingerie. Le printemps et l'été 88 devraient connaître la même évolution positive, car la lingerie de jour découvre également la broderie, sur les ensembles chemisette/slip et dans les coordonnés qui englobent les dessous. Les spécialistes en corsets et gaines prévoient également davantage de broderie, notamment dans les bustiers.

Bien que la tendance au luxe et à la féminité demeure actuelle, certains éléments plus jeunes apparaissent dans les collections de broderies. Les dessins floraux désormais classiques et brodés en général au cordonnet sur du tulle vont de pair avec des inspirations Belle Epoque, arts déco et Tiffany. Les dessins mouvementés aux lignes douces voisinent avec les applications florales, la géométrie se mêle à de véritables tableaux brodés, comme ces silhouettes de New York ou de Paris.

Des broderies tridimensionnelles jeunes et amusantes arborent tableaux noirs et règles à calculs dans un style « écolières » ou suggèrent les vacances à la mer et leurs thèmes maritimes. Ces modèles ne sont pas réservés exclusivement à la jeunesse; on vise aussi l'aspect « multifonctionnel » où s'estompent les limites entre le vêtement de nuit et celui des loisirs. Ce nouveau volet offre de vastes possibilités aux stylistes de la broderie, la mode étant ici sans frontières. Dans l'ensemble, la transparence reste de mise et se traduit en général par du tulle, du Georgette et du voile. Rien n'a encore remplacé le tulle. On retrouve en outre la broderie sur des cotons jacquard, des plumetis, des satins façonnés, des jerseys single et des tissus élastiques. Des imprimés sont également rebrodés. Les points forts de la mode, mis en valeur par le choix des fils et la mise en œuvre des diverses techniques de broderie, révèlent un niveau élevé de créativité et de know-how.

Souvent la nouveauté résulte de l'utilisation des matières et de la technique plutôt que d'un motif inédit. Les dessins, par exemple, sont contournés de fils brillants, chenille, Lurex ou noppés et agrémentés de petites pierres, de perles et de paillettes qui accentuent le caractère luxueux de la lingerie. Certaines broderies sur tulle à surimpressions sont d'un effet discret et romantique avec leurs nuances tendres, leurs fleurs, papillons et colibris qui évoquent une certaine tendresse à laquelle même la femme active n'est pas insensible.

PAGES 148/149

Union AG, St. Gallen

Raffinement de la broderie

Dans sa collection Été 88 de broderies pour la lingerie, Union SA à Saint-Gall tient largement compte de la tendance au luxe et à une féminité renouvelée. Le raffinement s'exprime d'abord dans la diversité des éléments décoratifs, réalisés à la perfection pour devenir incrustations, applications et bordures. On abonde dans les associations de divers fonds et fils, ainsi que dans les diverses techniques de la broderie elle-même. Le marché de la lingerie pose beaucoup d'exigences tant sur le plan de la mode qu'en ce qui concerne la perfection technique.

De délicats motifs fleuris voisinent avec des réminiscences Belle Epoque, arts déco et Tiffany. Les dessins géométriques se font plus fonctionnels. Certains motifs amusants aux effets tridimensionnels visent plus particulièrement une clientèle jeune et se retrouvent tant sur la lingerie de jour que dans le secteur « homewear ». Des broderies aux effets spéciaux et brillants sur fonds nobles, rehaussées de perles ou de petites pierreries soulignent la tendance au luxe de la lingerie actuelle.

PAGES 150/151

Hanro AG, Liestal

Sport ou juvénile

C'est une nouvelle collection jeune et dynamique que présente Hanro pour la saison printemps/été 1988. Depuis un certain temps déjà, les limites entre la lingerie de jour et de nuit se sont estompées. Une réalité que traduit la ligne Pitti. Cette collection jeune est avant tout multifonctionnelle. Les pyjamas racés, sans col, avec de discrètes rayures, sont à leur place aussi bien au lit qu'au jardin et même à la plage. Les boxers rayés se complètent de shirts en coton dans le genre boléro. Les associations tissu et jersey – dans de fraîches nuances de jaune, bleu et blanc – autorisent d'intéressantes variantes. La série se complète de manteaux d'été à col châle et rayures tissées, doublés de coton froissé. Les coupes des nouvelles chemises de nuit sont simples et juvéniles, la plupart se présentent en blanc, agrémentées de ravissantes broderies ou de semis de petites fleurs imprimées.

Les sous-vêtements Trend-Line arborent un air très sport-chic. Les particularités majeures de cette collection mode actuelle sont des bordures larges et plates, de larges bretelles en élasthan brillant, des bretelles croisées dans le dos, des encolures en U ou de forme montante près du cou, d'importantes découpes aux slips et bodies. Les tops et bustiers s'apparentent nettement aux vêtements de jour et peuvent se porter également avec des jeans.

Ces modèles fonctionnels au seyant parfait sont réalisés à partir de matières mêlant polyamide et Lycra ou coton et élasthan.

PAGES 152-153

R. Gantner SA, Appenzell

Une offre de tissus et broderies très diversifiée

Le programme de R. Gantner SA groupe broderies, unis, jacquards, imprimés et dentelles destinés à la confection féminine, à la lingerie et aux corsets. Robert Gantner père et son fils Stefan sont à la tête de cette jeune entreprise qui a vu le jour en 1963 à St-Gall. Ces quatre dernières années, la maison a bénéficié d'une forte croissance. A l'origine elle fabriquait des broderies pour la confection féminine. Pour la première fois, dans les années soixante-dix, elle présenta une modeste collection de tissus et, au début des années quatre-vingts l'assortiment fut complété par une collection de broderies pour la lingerie. 1986 constitua une étape importante, le début de la collaboration – sur les plans administratif et production – avec la maison ALBA Albin Breitenmoser SA, propriétaire également d'un tissage à Appenzell. Le manque de place d'une part et le désir de rapprochement d'autre part motivèrent la décision de R. Gantner SA il y a six mois environ, d'abandonner les locaux de St-Gall et de s'installer dans les bâtiments de la maison ALBA à Appenzell. La collaboration des deux entreprises peut d'ores et déjà être considérée comme fructueuse. ALBA, qui profite du know-how de son partenaire et de l'utilisation optimale de ses machines, offre à R. Gantner SA les avantages de la souplesse de sa propre production. Sur le plan de la broderie, les deux entreprises ne sont pas concurrentes. L'appareil de distribution de ALBA, qui fabrique des mouchoirs, peut intervenir de manière idéale.

Les applications chimiques luxueuses, les fines incrustations et les broderies à paillettes sont les spécialités de la maison. De plus, leur particularité consiste en un riche assortiment de tissus de choix assortis et d'imprimés correspondants. La flexibilité, atout majeur, permet même en pleine saison de répondre à des demandes particulières. Autre avantage, les délais de livraison très courts, qui n'excèdent pas trois semaines. L'entreprise exporte 90 à 95 pourcent de sa production. Les principaux marchés sont l'Allemagne, la France, l'Italie et le Japon. Depuis une année des représentations permanentes sont opérationnelles à Tokyo et Lyon. Quelles sont donc les prévisions pour l'avenir de cette jeune entreprise qui fêtera l'année prochaine son 25^e anniversaire? Stefan Gantner s'exprime en ces termes: « Nous maintiendrons les secteurs confection féminine, lingerie et corsets avec l'intention de développer chacun d'eux. De plus, nous tentons d'accéder à de nouveaux marchés, par exemple aux Etats-Unis, où nous avons déjà proposé notre assortiment. Prochainement, nous renouvelerons le parc de machines de la broderie afin de satisfaire aux exigences les plus récentes. Nous espérons subsister sur ce marché ardu grâce à une production rationnelle optimisée.

PAGES 156-161

La chemise en vedette

Le marché des chemises augmente constamment en Europe. Le plus important comparativement, celui de

TRADUCTIONS

la République Fédérale Allemande, a absorbé environ 158 millions de chemises en 1986, dont environ 100 millions en matières tissées. Cette tendance, croit-on, devrait se maintenir à l'avenir et, selon les plus récentes estimations, se développer encore pour les articles en tissu. Dans ce contexte, la part des cotonnades devrait vraisemblablement demeurer importante.

Le commerce spécialisé européen s'efforce de neutraliser les importations massives d'articles bon marché, en leur opposant une offre accrue de chemises soignées, de qualité et à la pointe de la mode. Ainsi, les cotons suisses pour chemises ont des chances dans les pays traditionnellement acheteurs, certes, mais également sur de nouveaux marchés, là surtout, où un habillement soigné et nullement traditionnel va de pair avec un style personnalisé. Les influences des pays du Sud, de l'Occident et du Nord interprétées dans la mode suisse produisent d'intéressantes et fort plaisantes synthèses. L'intérêt grandissant du consommateur pour la mode et un choix varié et important vont de pair avec la renaissance d'un nouveau style d'habille-

ment. Dans le secteur «jeune mode», ceux qui n'ont jamais porté de complet s'intéressent maintenant aux ensembles du genre complets et vestons. Les grandes foires internationales du vêtement masculin de cette fin de l'été ont démontré que le goût de la qualité – qui ne se limite pas aux complets et aux vestons mais atteint également le secteur des chemises – demeure et augmente même ostensiblement. Les articles de haut de gamme sont en nette augmentation dans les carnets de commandes des fabricants de chemises. Les variantes dans un style de plus en plus calqué sur les chemises sur mesure et de luxe se limitent en général aux formes de cols -Kent, -Tab et -button-down. La chemise de ville et de jour comporte en général des poches de poitrine en diverses interprétations et dimensions, avec des variantes de pattes et de compartiments. Les manchettes doubles sont recherchées, mais également des demi-manches soignées pour le bureau. Le soir, le col cassé est tout à fait de mise et les connaisseurs, en Angleterre et en Italie, apprécient le soir les cols garnis de dentelle de St-Gall. Les plus jeunes donnent leur préférence aux plis

couchés, plis groupés, divers plastrons, ainsi qu'aux passepoils et à la broderie sur le col et les manchettes.

Le coton s'impose dans le «luxe» autant que dans les catégories mode à prix élevés. Cela va de la popeline la plus recherchée à la batiste la plus fine et au voile. Thème dominant pour la saison prochaine, les rayures. Les «hairlines» classiques, «pinstripes», régates, traits, allumettes, raies larges et ultralarges occupent la scène. On les trouve dans toutes les dispositions imaginables, en milleraies, groupes et faisceaux, offrant les aspects les plus fantaisistes. Il convient également de mentionner certains dessins purs et classiques qui sont proposés en diverses teintes.

Si l'on fait abstraction des rayures deux-tons et des dessins fil-à-fil – qui existent dans les tons pastel les plus variés, du bleu tendre et moyen en passant par les nuances beiges et brunes jusqu'aux tons de vert – on découvre une vaste palette multicolore. Les couleurs de la gamme bleu/vert auxquelles se joignent lavande, azur, bleu de Chine, puis encore perle, brume et plomb, s'accordent bien avec les bruns que traduisent chanvre, beige, curry et

poivre. Le groupe «vert» – roseau, glacier et billard – que complètent laiton, pétrole et sapin bénéficie d'un succès grandissant et se prête à une association harmonieuse avec les bruns et les verts. Les contrastes sont totalement exclus, seules sont admises les combinaisons harmonieuses et «spectrales». Parfois trois, quatre ou plusieurs tons sont réunis en rayures rapprochées de différentes largeurs. Souvent elles sont harmonisées de telle sorte qu'elles donnent l'impression d'un fond coloré. Lorsque les diverses teintes doivent être séparées – ce qui est souvent le cas – les rayures mentionnées plus haut entrent en jeu. Non seulement elles séparent ou rythment les rapport rayés multicolores, mais sont elles-mêmes soulignées par des encadrements rayés. Ce jeu de lignes et de couleurs est encore affiné par de délicats effets de tissage.

La chemise de ville de l'été 1988, par la légèreté des tissus, l'harmonie des teintes et la rigueur discrète des dessins, est le complément idéal de la mode du vêtement et des coordonnés habillés.

TRANSLATIONS

PAGES 34-41

Pure coquettishness

The rejuvenation leaps to the eye. The mature lady of impeccable virtue has turned into a seductive young woman. A young woman who doesn't regard de luxe clothing as a sin and who doesn't stint her charms. Quite the contrary. This younger-looking creature flaunts a coquettishness that didn't seem to get a look-in in feminine emancipation. The young woman is capricious, frivolous and challenging. She wears super-short skirts from morning till evening, reveals exciting curves in skin-tight dresses or plays at the provocative child-woman in wide-cut loosely hanging frocks. On the one hand, she adores the opulent splendour of historic clothing epochs, on the other she's crazy about the sexy pop star Madonna, fashion idol of the under-twenties. But unlike the provocative American woman, an explosive mixture of Lolita and Marilyn Monroe, our young lady never loses her composure. She's too well brought up for that, coming from a family where the sense of elegance, quality and perfection runs in the blood.

Who is this creature? Parisian haute couture, looking years younger!

And what's the recipe for this successful rejuvenation cure? Mini! At first glance at any rate, it appears to be the source of the Fountain of Youth. Never before has Parisian haute couture sent so many short skirts over the catwalk, as for next autumn and winter. Never before has French de luxe fashion laid bare so

much thigh. The short skirt, one of French haute couture's most famous offspring, was fathered by Andre Courrèges, who launched it in 1965. But in the euphoria of the first mini years, the Parisian elite tailors remained very distinguished in the region of the knee, while in street fashions hems slid up to the end of the thigh. Now it's haute couture that stands unconditionally behind the short skirt and even rejects alternatives. Both long pants and midi skirts are banned from the collections. Even the correct tailored costume ends a hand's breadth above the knee.

Mini from early afternoon to evening

In the festive scene, the mini is given star billing. Under its rejuvenating influence, the cocktail dress moves to centre stage. But afternoon costumes and dinner dresses are plentiful as well. The little black dress has staged a comeback, more capricious than ever. Evening dress too are short. After all, what's more youthful than a short but lavishly decorated evening dress? And the "compromises" are most extravagant: gowns with hems dipping from thigh level at the front to heel level at the back.

Fanciful skirts

Savings in skirt lengths are invested in the width. Wide fancy skirts are still in fashionable full swing, even when the outside balloon and crinoline shapes subside. Skirts continue to bulge and billow, but always around the hips, bells swing at waist and knee, richly decorated petticoats flash below hems, and flounces ripple in cascades from waist to floor. Sleeves and collars are equally volu-

minous and magnificent, leg-of-lamb sleeves and tulip collars strike a balance with the puffed up skirts.

The counterpoint to these exceedingly lavish baroque festive fashions is day fashion keyed to simple elegance. Loose-silhouetted short coats interpret the mini lengths. Costumes have two types of jacket: the waist-length jacket topping a gathered skirt, and the longer jacket – up to 7/8 – with a finger's width of slim skirt peeping out below.

But the mini alone doesn't make a bobby-soxer of a woman. The rejuvenation of French luxury fashion is the work of a new arrival, Christian Lacroix, whose inexhaustible fund of creativity, unconventional ideas and infectious enthusiasm have blown a breath of fresh air into haute couture. The premiere collections of his recently opened haute couture salon have confirmed his talent.

The newcomer, whose unusual ideas are reminiscent of Elsa Schiaparelli's capers, has not only pumped a rejuvenating shot of vitamins into the arm of luxury fashion. The Lacroix effect also lies in the total approval of haute couture as a laboratory producing ideas for dream dresses with unrestricted freedom. Because dreams are in demand. Confronted daily by wars, catastrophes, and "no future" forecasts, people are searching for free spaces for illusions. "Dallas" and "Dynasty" offer this type of haven, and so do luxury fashions.

Dreams from the past

But the couturiers also need the luxury collections as an empty space for their private dreams, unmarred

by commercial considerations. Karl Lagerfeld, whose weakness for the 18th century is no secret, turned for inspiration for the Chanel collection to the sumptuous decor of the theatre at the chateau de Versailles. He translates stage curtains into magnificent embroidery dresses, all with a touch of humour. Sensible Jean-Louis Scherrer dreamed of the last Kaiser's Vienna, and of artists Egon Schiele and Gustav Klimt. Lanvin drew his inspirations from the inexhaustible folklore of Tzarist Russia. Emanuel Ungaro, master of erotic draperies, was carried away by the cocotte epoch at "Maxim's". Yves Saint Laurent returns to his first love, music hall star Zizi Jeanmaire, and her piquant "feather dresses". Givenchy pays colourful tribute to Christian Berard, the wizard of Parisian theatre decor, who worked with Schiaparelli and Dior. Christian Lacroix dreamed of his childhood in Arles and the Camargue with its provincial dresses and the torero costumes, as colourful as they are mystical.

Colourful as a fireworks display

Another sign of the rejuvenation cure of Parisian haute couture is the skilful use of colour. Absinthe green, pink, sunflower yellow, poppy red, royal blue, bishops purple and parma set winter alight. The counterpoint of this colour ecstasy is black, the traditional couture colour and long-time favorite of the younger generation. The absence of prints has been compensated by two-tone effects and the plethora of extravagant and colourful accessories. Hats, gloves, muffs, stoles, superb jewellery and lots of

decorative bows on ear-rings as well as dresses, typify the renewed vitality of Parisian haute couture.

Impulses from Switzerland

The fabrics manufacturers have had a hand in the striking rejuvenation cure of French luxury fashion. "The material is already half the fashion", claims fashion king Yves Saint Laurent, whose close liaison with Abraham, the Zurich silk specialist, is legendary. Swiss weavers and embroiderers are among the principal suppliers of haute couture. Their novelties have made a significant contribution to the image lifting. In addition to their highly prized silks, embroideries and paillette fabrics, they've produced a host of stunning fancy fabrics, that are small works of art in themselves. The applications fabrics have rarely been so sumptuous, and illustrate the creative ingenuity of the Swiss. Half the credit for the re-embroidered tulle laces, the guipures with decorative leather and velvet applications, and the evening gowns strewn with three-dimensional roses and feathers, bows and ribbons goes to them.

PAGES 64-67

Luxury in full flower

First, the gods of fashion descended from the Olympian heights of haute couture and invented the couturiers' prêt-à-porter and the Alta Moda Pronta, to satisfy the demand for the democratization of fashion. Then came the stylists and designer fashions, drawing their inspiration, as something quite new, from the street. And now the aspiration to higher things is making itself felt again. After the enormous extension of the fashion platform, the craving for uniqueness, for the one-off as opposed to the mass produced, is growing. The magic word is being repeated: haute couture or Alta Moda.

Gianfranco Ferrè was the first of the guild of prominent designers to embark on a new - for him - couture experiment and has paraded at the third Alta Moda collection in Rome. Other Italians have succumbed to the temptation to raise fashion to the highest creative pinnacles, but follow the example more timidly, admitting a mere handful of couture models to their designer collections. Gianni Versace, to some extent, and Romeo Gigli have opted for this more cost-effective approach.

The Roman Alta Moda parades have definitely benefited from Ferrè's new move, because they've lost much of the breadth, significance and impact of their heyday. If it were not for the reliable Magnet Valentino's steadfast loyalty to his city, Rome would have become a backwater to the international fashion world. But now, as a sign of the luxury era, there's a certain detectable upsurge, that was confirmed in a dazzling gala on the Spanish steps.

Obviously, the fashion stylists of the hors categorie price range in Italy also see young and very young women as the ideal clients. Short and super-short are the slogans here too. Hardly a knee is covered, not even by the costliest sable coat. And in Italy, at least in the evenings, lots of off the

shoulder and mini or short front and long back are worn, and physical assets are shown off to advantage.

The "femme enfant" or doll-like luxury creature is less of a model for the Italians than for Parisian haute couture. They prefer worldly wisdom to naivety in women, and find subtly refined seduction a more exciting game than childishly touching artifices. Because with all the short, the silhouettes are often tastefully constructed, whether like a second skin tailored to the figure or audaciously tent shaped, with highly imaginative details and stunning effects.

The best example of this superelevation that has transposed fashion into the realm of the visual arts is provided by Gianfranco Ferrè. He shapes the material with architectonic precision, almost immobile, but always with a light, caressing hand. He places accents with huge bows, with a fox slug around the hips, or with towering sepeloid white collars, that literally rivet the eyes on this focal point. Similarly he manages to develop a downright magic maelstrom with lively shapes or spiral windings. Ferrè's way with material is sensuous, almost voluptuous. Velvet is his favorite choice for winter, in warm browns and deep lustrous violet. Fur, leather, taffeta, quilted faille, rusches, feathers, and paillettes are at his disposal for the rounded forms and stupendous views drawn with a sweeping gesture. Occasionally affected, his handiwork is also artistic.

PAGES 92-95

Winter 88/89 fabrics

The fashion story trilogy

Creative ideas in fashion are pivoting around three clearly differentiated living spaces, and concerning themselves with three basically different attitudes. This tripartition runs through all expressions of fashion design, from colouring through fabric creation to styling. In association, they create the moods that can be paraphrased as restrained-unpretentious, sporty-natural, rich and magnificent. Or designated by contemporary fashion mottos themselves: Down Town, Sierra Nevada, Prado. Or more understandably in direct association: intellectual, original, baroque.

The fashion story is built up on this trilogy of themes. It has been moving for some time in these fields of tension, that coincide with the basic patterns of modern life styles. Changes from season to season don't break up the grid, but constantly invent novel forms of expression and novel methods of combination. They mediate between retrospect and emergence, between reduction and exuberance. Or else they deliberately play contrasts off against each other. In every case, the fabric must contribute to the desired fashion statement, and help get the message across.

Intellectual characterizes an essential feature of fashion, based on a social change, that admits voluntary restriction. A penchant for modesty and purism: this challenges the fabric designers to proceed with refinement and achieve a gentle result with the

finest effects. Flat crisp woollen fabrics, as well as fine flowing qualities, moulines and chines, shots and mini-designs, plain jacquards and small-motif prints - the indications may suffice to show that hidden charm can be played with. Intellectual colourings are just as unobtrusive: light or dark neutrals, completed by cool bluish-green tones.

Original: this is nature, winter landscapes, a yearning for distant horizons. Fashion is bound over to a protective function. A warming sheath is the slogan, for which fabrics often seek inspiration in cosy, winter-warm interiors. A fireside mood: the trend has romantic overtones. Rough blankets and plaid checks, tweeds and Shetlands, double weaves, matelasses and quilted fabrics are talking points. Rustic textures and a seasoned look, as well as coatings, address the demand for robustness and comfort. Folklore introduces colour into the otherwise natural-coloured light and earthy tone palette.

Baroque stands for luxuriance and historicism. Both are brought into fashion by luxurious fabrics that evoke the richness of baroque and renaissance costumes and tapestries. Warm colouring with rich red, violet and gold tones conjures up the magnificence of old palaces. In contrast, sparing use is made of gold lame. Panne velvets, shots, taffetas, moires, reps - "old-fashioned" qualities so to speak - are plentiful, along with rich jacquards, cloques, satins and lavish printed silks. Textile art can really develop its full potential.

PAGES 116-117

Viscosuisse SA,

Emmenbrücke

Sportswear - feeling good in a second skin

Contemporary sports- and leisurewear must fulfill a twofold function: on the one hand it must be abreast of current fashion and casual, and on the other it must be functional. A major requirement for functional sportswear is moisture transmission from the skin to the outer surface of the fabric. Condensation, chilliness, a feeling of dampness, loss of energy and skin irritations must be avoided. Comfort during play and sport depends essentially on the nature of the textile layer in direct contact with the body.

Requirements for thermophysiological wearer comfort are a high rate of moisture transmission, fibres which do not swell and cause obstructions, rapid evaporation of perspiration and maintenance of heat insulation. Viscosuisse has developed lightweight, stable double-knits that resolve these problems. Fine-fibrilled Nylsuisse or Tersuisse yarns on the inside ensure optimal moisture transport from the body to the outer surface of the material. Fabric constructions that only touch the skin at isolated points remain at a sufficient distance and help maintain a pleasant microclimate. The outer layer of fabric made from natural fibres absorbs moisture and allows it to evaporate from the surface.

In addition to moisture transport, which ensures the necessary heat

regulation, elasticity is very important. Swimsuits and gymnastic clothing must sit perfectly even during extreme bodily movements. Cut and fabric are the secrets. For gymnastics, light athletics and ice skating, Viscosuisse has developed new fabric patterns in single jersey, that are both fashionable and functional.

Fine-fibrilled yarns, plaited with Elasthan, ensure that the elasticity is uniformly distributed lengthwise and widthwise. Other advantages are the gentle stretch, good recovery, and light weight. In the swimsuit range, warp-knit goods with Elasthan have an attractive surface sheen. The filament yarns used for the elastic sportswear and leisurewear retain their dimensional stability in all situations, even when wet. The fibre material is kind to the skin, and fast drying, which enhances the pleasant feeling of a second skin.

PAGES 122/123

Christian Fischbacher foulards

Refined compositions

Foulards are not pictures - although many perhaps merit such a reputation - which means that when they are draped, only fragments of patterns and colour are visible. A noticeable feature of Fischbacher's new summer collection are the cleverly conceived design concepts that turn this drawback to advantage by conferring several different appearances on a scarf. For example, the diagonal forms a line of demarcation between two-tone and multicoloured areas, stripes in various repeats and arrangements are distributed over four square zones, and pieces of fruit are grouped in such a way that a different motif will be seen each time the scarf is worn.

The keynote of the collection is tuned to groomed elegance. Classic or freely handled graphic designs, maritime motifs, flat contoured or impressionistic flowers as well as figuratives, occasionally combined with numerous changes of ground pattern, derive their peculiar charm from attractive colouring, sometimes in brilliant and soft alternatives of very different character.

As regards the ground qualities, cotton muslin is given greater prominence, but the basis is pure silk crepe de Chine. Georgette with satin stripes uses the interplay of sheen and transparency for additional effect.

PAGES 124/125

Patrick Stoffels fashions

Extravagant coloration

The personal signature of Stoffels' foulard collection for Summer 88 bears the stamp of generous designing in idiosyncratic motifs inspired by nature, many of them of highly fanciful composition and colouring. The "Lemon tree before Fujiyama" at any rate is less of a likeness than an idea, and not devoid of wit either. Bathing beauties and jazz musicians enliven the scene, cars are sketched in comic-strip style, and sea gulls, fish and mussels tumble over an airy ground. Many motifs are deliberately keyed to leisure, particularly the



ALTOCO AG

Wir fabrizieren Stickereien für Lingerie und Heimtextilien · Embroidery Manufacturers · Fabrication de broderies

CH-9001 St.Gallen, Telex 77 641
St.Leonhardstr. 61, Tel. 071 22 65 74

cotton scarves and square pareos (130 x 130).

Plain-coloured large-format (120 x 120) chiffon foulards are new, as is a somewhat rustic quality in spun silk. Superlight crêpe de Chine, Georgette and treebark crepe are typical summer qualities, that make lovely suggestions for serge stripes, satin checks or fine diagonal stripes. A charming effect is achieved by positive-negative variants when both scarves are worn together. Otherwise, the most striking feature of the designs is the sweeping hand with which geometric shapes and lines and rhythmic boundaries are placed in exciting relation to individual motifs. Subtle pastel, summer fresh or extravagant fashion colour combinations resonate in vastly different harmonies.

PAGES 134-147

Lingerie '88

The lure of luxury, vividly portrayed Femininity is a must for women in Spring/Summer '88: romantic and dainty, saucy and sexy, or innocent and naive - anything goes. Even a faint suggestion of eroticism is allowed back. So the spotlight has swung back to bosoms, waists and hips. Lingerie manufacturers, after noting these signs of the times, have made allowance for them in their collections and are presenting lingerie in its most luxurious guise to date. Imaginative embroideries in a variety of stitching techniques and material mixes have made a significant impact and display a high degree of creativity and technical expertise.

Apart from feminine elegance, there is much to appeal to the young consumer. Versatility, a key concept, means young sporty series, where the frontiers between day and night wear and indoor and outdoor leisure wear have become extremely fluid.

Day lingerie is daintily romantic, with a whiff of luxury provided by delicate embroideries. Proptypes are navel-length singlets with V-shaped briefs or bandeau tops and spaghetti-fine straps, in light cotton qualities (both woven and knitted) or silky synthetics. So far, pure silk has not extended its share of the market, because easy-care arguments are still an important consideration when purchasing lingerie. The classic camisole/brief sets are given a creative boost with embroidery inserts and lace incrustations. In this range, lingerie manufacturers and embroidery designers work in close liaison to find the ideal shape.

Beneath their apparent simplicity, the new undergarments are exquisitely refined. Following in the footsteps of fashion, bras must be soft and not show under light summer clothing, jerseys, fine knitted or silks. In tulle, voile and silk embroidered with supreme delicacy, they offer both comfort in wear and security. Stringy strap bras are teamed with high-cut slips in the swimsuit style. There are youthful series in fully elastic decorative lace with singlets and V-shaped minibriefs. Some singlets have plunging horseshoe necklines at the front and "Ringer" and swimsuit backs. For off-the-shoulder summer dresses,

foundation garment manufacturers are offering strapless tops and skimpy bodices, in embroidery fabrics, elastic and cloqué-type materials.

Amusing young models are injecting fresh impulses into the trade, taking their cue from the fifties, in basket bras with narrow straps, paired with shorts and bloomers and accompanied by short apron-like singlets. Crisp cotton fabrics with gingham checks and stripes are up front here, in strong pastels and acid drop shades, but always combined with white. These multipurpose models are ideal for beachwear, camping and other leisure activities.

Bodies have joined in the multipurpose trend, casting aside their undergarment role. Next season, they'll move upstage on the outerwear scene, in the sexy American swim suit style (up to the neck with bare shoulders) or the cool elegance of a Grace Kelly. Teamed with skirt or slacks, they make good party outfits. Black and white are the main colours in the fine jerseys and elastics, with tulle embroideries adding extra charm.

Hollywood screen idols have inspired a luxurious night lingerie programme with feminine erotic radiance. Pure silk satins and charmeuse silks, crêpe de Chines, georgettes and toiles are made up into flowing, body-moulding models with added visual appeal from lace and embroidery incrustations. Spanish-inspired three-piece pyjamas in lace strapless bra, with narrow Capri pants and wide-cut bolero jackets, are of course available in black. Elegant night-dresses are teamed with matching morning coats.

Dainty girlish baby dolls in fine cottons, voiles, Swiss muslins, fine jerseys and new cotton/linen blends come with flared cuts and ruffled trimmings as well in as plainer shirty versions with incrustated embroidery motifs, some featuring wild life scenes. Lingerie manufacturers are making a bid for sales with simple sporty big shirts, both knee length and short, with matching shorts. Versatility is the keynote for light cotton pyjama sets with crisp, sailor stripes, that can also be worn at the seaside.

Ladies outerwear is the trendsetter for next spring's lingerie. Black and white are the classics, followed by ivory, pale blue, yellow, pink and pearl grey in pastels and bright primary colours for young sports-wear.

Peak performances with Swiss embroideries

An upmarket underwear collection without St. Gall embroideries just won't entice buyers, as one lingerie specialist remarked recently. And enticement and temptation are always newsy in the fashion world, particularly in lingerie. The embroidery specialists are lending a hand with charming, highly imaginative and freshly interpreted embroidery trimmings, inserts and application motifs. Meantime, the lingerie manufacturers have become true partners, working the embroideries into innovative collections. For many of the novelties are the outcome of close and purposeful teamwork between

embroidery designers and manufacturers, who tackle right at the outset the problems of making up costly, complicated and perhaps asymmetrically positioned motifs. The market is setting increasingly higher standards for technical perfection, particularly in the foundation garment range. Beauty and luxury appeal are not enough. Embroideries and grounds must also be hardwearing, easy care and anti-allergic. They mustn't scratch. Even delicate tulle, embroidered with lustre and novelty yarns and strewn with glittering gemstones, pearls and paillettes, must come up to these standards. Careful thought must also be devoted to the layout of the embroidery designs. It's a point of honour to be able to offer a host of fashionable variations and embroidery techniques in the form of inserts that reach right into singlet straps.

Flexible adaptation to market wishes has filled the Swiss embroidery firms' order books. Satisfied faces tell the story: the lingerie sector, at least, is doing very nicely. And business should be even brisker in Spring/Summer '88, because day lingerie too is showing a preference for decorative embroidery, on both singlet/brief sets and co-ordinates. Experts also expect a trend to more embroidery in foundation garments, mainly in bras. While feminine luxury still has the green light, younger elements are moving into the mainstream of the embroidery collections. Over and above the classic floral designs, worked mainly in corded silk embroidery on tulle, there are Art nouveau, Art déco and Tiffany inspirations. Lively patterns with softened lines rub shoulders with flat floral applications, and geometrics are represented by embroidered scenes such as the New York or Paris skylines.

There are gay young three-dimensional embroideries featuring slates and slide rules suggestive of small school-girls, and maritime themes that conjure up seaside holidays. These should whet the younger market's appetite. The multifunctional lingerie fashions are also beamed at this segment. There are no hard and fast lines between nightwear and casual wear. The multipurpose trend is a vast playground for embroidery designers, where fashion sets no limits.

On the whole, transparency is still important, mainly with tulle, georgette and voile. So far, no one has found a successor for tulle. Other embroidery grounds include cotton jacquards, Swiss muslins, figured satins, single jerseys and elastic fabrics. Prints too are embroidered. Yarns are the chief source of fashionable highlights on the embroideries. Combined with a variety of embroidery techniques, they reveal a high level of creativity and technical expertise. In many cases, the novelty aspect is more the result of the innovative use of material and technology than of a new motif. So glitter yarns, chenille, Lurex and nop yarns outline the designs, and gemstones, pearls and paillettes further enhance the luxury look. Blossoms, butterflies and humming birds embroidered on delicately hued tulle add seduction and romance, and cater to the yearning for tenderness that even career women feel.

PAGES 152/153

R. Gantner AG, Appenzell

Comprehensive range of embroideries and materials

The product programme of R. Gantner AG comprises embroideries, plain-coloureds, jacquards, prints and laces for the fields of ladies outerwear, lingerie and corsetry. Founded in 1963 in St. Gall, this young company is headed by father and son, Robert and Stefan Gantner. Over the past four years, the firm's growth rate has been spectacular. Originally, it manufactured embroideries for ladies clothing. In the mid-seventies, for the first time, a small collection of wovens to match the embroideries was added and in the early eighties the existing range was rounded out by a collection of lingerie embroideries. An important step taken in 1986 was the joint administration and production with ALBA Albin Breitenmoser AG, owners of the Weberei Appenzell. Lack of space and proximity of production were two arguments that persuaded R. Gantner AG to give up their premises in St. Gall and move into the ALBA building in Appenzell six months ago. Collaboration between the two firms has already proved successful. ALBA reaps the benefit of its partner's know-how and the full utilization of its machines, and in turn can offer R. Gantner AG the advantage of its own flexible production. Where embroideries are concerned, the two firms are not competitors. The sales network of ALBA, manufacturers of handkerchiefs, is perfectly integrated.

Lavish discharge applications, beautiful incrustations and luxurious paillette embroideries are the firm's specialities. A further speciality is the extensive range of exclusive and assorted fabrics with matching prints. Flexibility is given high priority. Even in mid-season, certain market demands can be catered for. A further plus point are the short delivery times, that never exceed three weeks for any order. The firm exports 90 to 95 per cent of its production. The most important markets are the Federal Republic of Germany, France, Italy and Japan. A year ago, permanent representations were set up in Tokyo and Lyon.

Next year, this young firm will celebrate 25 years of existence. How does it see its future perspectives? Stefan Gantner says, "We're staying in the fields of ladies outerwear, lingerie and corsetry, but we'll develop each branch. We're also trying to tap new markets. In the USA for instance, where we've already begun to offer our assortment. To enable us to satisfy the latest requirements, we'll shortly be updating our machines. With rational and optimized production, we hope to hold our own in this tough market."

PAGES 154/155

Meeting Swiss Fabric Friends

Stephens Brothers - select shirt specialists

Elevation to the ranks of suppliers to Royalty is a bigger feather in the cap



wetuwa ag

CH-9001 St. Gallen

Telex 71646

Telefon 071 236666

for a British firm than Michelin stars for a haute cuisine chef. This distinction was conferred on Stephens Brothers, manufacturers of superior-quality classic men's shirts, in 1977, entitling the company to add after its name "By appointment to His Royal Highness the Duke of Edinburgh Shirt Maker and Hosier".

Stephens Brothers was founded in London in 1919. Less than 20 years later, in 1938, it joined the well-known Austen Reed Group, makers of upmarket men's wear with its own extensive retail network.

The name of Stephens Brothers also stands for quality clothing at the pricier end of the market. It has a staff of 250 at its two factories, one in Ireland the other in Lancashire in the north-west of England. The former manufactures city shirts only, while the latter produces ladies' blouses and shirt dresses (which account for roughly a quarter of the total production) as well as boxer shorts and casual wear. Sales amount to 5 million pounds annually. Thirty-five per cent of the production is exported, mainly to West European countries, including Switzerland, which imports about 5 per cent of the total export volume. Goods are sold on the domestic market under the firm's own label and under the names of prestigious retailers including, of course, Austen Reed and the most reputed of London's upper-echelon clothing stores: Burberry's, Daks Simpson, Gieves and Hawkes and

Harrods.

Choice fabrics, impeccable craftsmanship and a comprehensive selection of sizes and special fittings have propelled Stephens Brothers to their top-ranking position in the British shirt trade. Meticulous attention to detail – ultra-fine seam stitching, perfectly matched stripes, two-piece collars, and genuine mother-of-pearl buttons – brings their product closer to the mass-produced shirt. A flexible production schedule means that individual requirements in styling can be readily catered for – but only in the classic style, which the firm is determined to maintain, the more so as it happens to be in line with current fashion trends.

A key attraction of the collection is the vast array of fabrics and designs, which reflects Stephens Brothers predilection for the Swiss textile industry. As forty per cent of all their fabrics are made in Switzerland, it is no exaggeration to call them true "Swiss Fabric Friends".

Shirt manufacturer and fabric suppliers are obviously striving for the same goals, for they share the same overriding concern for quality. Only fabrics made from pure natural fibres are purchased – this is almost a credo. Cotton, of course, heads the list, with linen, silk and some wool and wool blends rounding off the assortment. There is a virtually unlimited choice of stripe designs, mostly on white but occasionally on coloured grounds, although both

here and in the very sensitive colour combinations a certain discretion is always preserved.

Every season, Stephens Brothers makes up 150 000 to 300 000 metres of shirtings: 40 per cent from Switzerland, 30 per cent from Italy, and the remaining 30 per cent from other sources. The lion's share of the Swiss Fabrics – four-fifths – is supplied by Muller, the coloured woven specialists in Seon, which means that they too are Court suppliers. Hausmann + Moos, Mettler, Filtex and I.G. Nef also figure on the British shirt makers' list of favorite Swiss suppliers.

Ghislaine Parisot

Ghislaine Parisot, a native of Paris with a highly developed flair for both textiles and fashion, in Stephens Brothers fabrics buyer. Following in her mother's footsteps, she trained as a tailoress. At nineteen, she went to England to learn the language, and has been there ever since. She worked for a knitwear firm while pursuing her studies in the textile field, and joined Stephens Brothers five years ago. A member of the designer team, she is also the company's sole fabrics buyer, and holds Swiss suppliers in exceptionally high esteem. Generally, she sees their collections at the *Première Vision*. "I enjoy every moment of my job," she says. "Working with quality is wonderful."

PAGES 156-161

Focus on the shirt

The need for men's shirts is steadily increasing. The market of the European country with the comparatively highest consumption of men's shirts – the Federal Republic of Germany – absorbed some 158 million shirts in 1986, including roughly 100 million in woven qualities. Forecasts in the FRG predict that this trend will continue in the future and develop, according to the recent estimates, in the direction of the woven article, with an anticipated high proportion of cotton.

The European specialized trade is still striving to counteract the glut of cheap imports with an extended range of dressy, high-quality, fashionable shirts. This is boosting Swiss cotton shirtings' chances of finding outlets in traditional as well as in new market countries. Especially where a smart, but no way conservative, dress consciousness runs parallel to the desire for a touch of individual style. Impulses from the south, west and north reaching Switzerland with the «fashion surges», are generating tastefully attractive syntheses.

The growing interest of the fashion-minded consumer in a distinctive, sophisticated shirt wardrobe coincides largely with the widespread revival of a new suit culture. In the young fashion range, those who've never worn a suit are showing a keener interest in suit-type combinations and vest-type jackets. It was obvious again at the major late-summer menswear fashion fairs that the desire for good quality – not just in the suit and vest sector but also in parallel in the shirt range – is still going strong, and even gaining ground. The proportion of high-quality articles in the shirt manu-

facturers' order books is increasing. Styling – which in the top-flight article is imitating the mass-produced shirt more and more – is usually restricted to moderate Kent, tab and button-down collar variations. In city shirt fashions, particularly in business shirts, there are breast pocket solutions of various dimensions, diverse flaps and refined lower parts. Turn-up cuffs are popular, but so too are correct short-sleeves for everyday office wear. For evenings, the pointed collar is absolutely «in». Turn-down collars with St. Gall laces are highly prized by connoisseurs in England and Italy for evening outfits. Younger wearers are more enthusiastic about plis couches, grouped plisses, and various types of dicky fronts and about piping and embroideries on collars and cuffs.

Pure cotton is a "must" in both the luxury lines and the upmarket high-fashion price range. From superior quality poplin to the finest lawn and voile, everything goes here. Stripes are the dominant theme for the coming summer season. Classic hairlines, pinstripes, regatta, thread, match, band and block stripes dominate the scene. They come in a huge choice of widths and arrangements of millerayes, group and bundle stripes and in the most fanciful compositions. Finally, mention should be made of a few clear Tattersall designs, available in different ground and design colours.

Apart from the striking two-tone stripes and fil-a-fil designs offered in a vast array of pastel shades, from delicate and medium blue tones through beige/brownish tints to moderate green tones, there is an enormous palette of multicoloured shirts. The colours of the blue-green chart, which include lavender, azure, Chinese blue, pearl, fog and lead, are readily paired with the brownish tones represented by hemp, beige, curry and pepper. The group of greenish hues including reed, glacier and billard, completed by brass, petrol and pine has recently grown in importance and can be matched harmoniously with the colours of the brownish and greenish chart. Colour mixes must never create contrasts, but only combinations that merge into each other "spectrally" so to speak. This means that sometimes two or more colours are brought together in concerted stripes of differing widths. Occasionally, they merge so subtly that matched repeats almost create the effect of coloured grounds. Where colour communications are deliberately interrupted – as is frequently the case – the above-mentioned classic thread, bundle and group stripes come into action as separating lines. But not only do they serve to delimit and subdivide multicoloured stripe repeats, they are also enhanced by narrow or medium-width single- or multicoloured stripe surrounds. The play of lines and colours is brought to perfection by the most beautiful weave patterns.

The lightweight fabrics, harmonious colour compositions, coupled with the unobtrusive severity of the designs make the urbane men's shirt fashion for Summer 1988 the ideal complement to an elegant suit and combination fashion.

„ Menschen
tragen
Etikette. „

Dieser Trend zum «Herzeigen» setzt sich fort.

Bally Band macht auch

Ihren Namen oder Ihre Marke attraktiv sichtbar.

Gewobene und gedruckte Etiketten.

Transflock-, Leder- und Kunststoff-Etiketten.

Textile Bänder

für den technischen- und den Dekor-Bedarf.



Bally Band AG, CH-5012 Schönenwerd,

Telefon 064 / 41 35 35, Telex 981 549, Telefax 064 / 41 40 72